

Predigt zum Mitnehmen
Zum Ostersonntag, 04.04.2021
Gehalten von Pastor Dr. Christian Brouwer

Der Predigttext für den Sonntag steht im 2. Buch Mose, im 14. Kapitel, es sind die Verse 8-14.19-23.28-30a; 15,20-21:

Und der Herr verstockte das Herz des Pharao, des Königs von Ägypten, dass er den Israeliten nachjagte. Aber die Israeliten waren mit erhobener Hand ausgezogen. Und die Ägypter jagten ihnen nach, alle Rosse und Wagen des Pharao und seine Reiter und das ganze Heer des Pharao, und holten sie ein, als sie am Meer bei Pi-Hahiroth vor Baal-Zefon lagerten.

Und als der Pharao nahe herankam, hoben die Israeliten ihre Augen auf, und siehe, die Ägypter zogen hinter ihnen her. Und sie fürchteten sich sehr und schrien zu dem Herrn und sprachen zu Mose: Waren nicht Gräber in Ägypten, dass du uns wegführen musstest, damit wir in der Wüste sterben? Warum hast du uns das angetan, dass du uns aus Ägypten geführt hast? Haben wir's dir nicht schon in Ägypten gesagt: Lass uns in Ruhe, wir wollen den Ägyptern dienen? Es wäre besser für uns, den Ägyptern zu dienen, als in der Wüste zu sterben.

Da sprach Mose zum Volk: Fürchtet euch nicht, steht fest und seht zu, was für ein Heil der Herr heute an euch tun wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie niemals wiedersehen. Der Herr wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein.

Da erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels herzog, und stellte sich hinter sie. Und die Wolkensäule vor ihnen erhob sich und trat hinter sie und kam zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels. Und dort war die Wolke finster und hier erleuchtete sie die Nacht, und so kamen die Heere die ganze Nacht einander nicht näher.

Als nun Mose seine Hand über das Meer reckte, ließ es der Herr zurückweichen durch einen starken Ostwind die ganze Nacht und machte das Meer trocken, und die Wasser teilten sich. Und die Israeliten gingen hinein mitten ins Meer auf dem Trockenen, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken. Und die Ägypter folgten und zogen hinein ihnen nach, alle Rosse des Pharao, seine Wagen und Reiter, mitten ins Meer.

Und das Wasser kam wieder und bedeckte Wagen und Reiter, das ganze Heer des Pharao, das ihnen nachgefolgt war ins Meer, sodass nicht einer von ihnen übrig blieb. Aber die Israeliten gingen trocken mitten durchs Meer, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken.

So errettete der Herr an jenem Tage Israel aus der Ägypter Hand.

Da nahm Mirjam, die Prophetin, Aarons Schwester, eine Pauke in ihre Hand, und alle Frauen folgten ihr nach mit Pauken im Reigen. Und Mirjam sang ihnen vor: Lasst uns dem Herrn singen, denn er ist hoch erhaben; Ross und Reiter hat er ins Meer gestürzt.

1. *Ein überraschendes Motiv.* Im Museo Pio Cristiano, einem der vatikanischen Museen, findet sich auf einem Sarkophag, der wohl aus dem 4. Jahrhundert nach Christus stammt, die Darstellung einer biblischen Geschichte.

Zu sehen ist der Durchzug durch das Rote Meer: das ägyptische Heer, angeführt vom Pharao auf einem Streitwagen, verfolgt die Israeliten auf dem trockenen Boden des geteilten Meeres (dargestellt durch die halb liegende Personifizierung des Eritreischen Meeres); weiter vorne hebt Mose den göttlichen Stab in Richtung des Meeres, das sich schließt und die Verfolger unter sich begräbt. Das Volk hinter ihm ist gerettet, darunter auch Myriam, die Schwester des Aaron, die die Sieges- und Dankeshymne anstimmt.

Dass auf antiken Särgen biblische Geschichten abgebildet sind, mag wohl als üblich durchgehen. Aber dieses Motiv? Der Durchzug durch das Rote Meer auf einem Sarg?

2. *Ostern. Ein überraschender Text.* Aus dem 2. Buch Mose im 14. und 15. Kapitel. Der Herr verstockte das Herz des Pharao, des Königs von Ägypten, dass er den Israeliten nachjagte. Aber die Israeliten waren mit erhobener Hand ausgezogen. Und die Ägypter jagten ihnen nach, alle Rosse und Wagen des Pharao und seine Reiter und das ganze Heer des Pharao, und holten sie ein, als sie am Meer bei Pi-Hahiroth vor Baal-Zefon lagerten. Und als der Pharao nahe herankam, hoben die Israeliten ihre Augen auf, und siehe, die Ägypter zogen hinter ihnen her. Und sie fürchteten sich sehr und schrien zu dem Herrn und sprachen zu Mose: Waren nicht Gräber in Ägypten, dass du uns wegführen musstest, damit wir in der Wüste sterben? Warum hast du uns das angetan, dass du uns aus Ägypten geführt hast? Haben wir's dir nicht schon in Ägypten gesagt: Lass uns in Ruhe, wir wollen den Ägyptern dienen? Es wäre besser für uns, den Ägyptern zu dienen, als in der Wüste zu sterben. Da sprach Mose zum Volk: Fürchtet euch nicht, steht fest und seht zu, was für ein Heil der Herr heute an euch tun wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie niemals wiedersehen. Der Herr wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein. Da erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels herzog, und stellte sich hinter sie. Und die Wolkensäule vor ihnen erhob sich und trat hinter sie und kam zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels. Und dort war die Wolke finster und hier erleuchtete sie die Nacht, und so kamen die Heere die ganze Nacht einander nicht näher. Als nun Mose seine Hand über das Meer reckte, ließ es der Herr zurückweichen durch einen starken Ostwind die ganze Nacht und machte das Meer trocken, und die Wasser teilten sich. Und die Israeliten gingen hinein mitten ins Meer auf dem Trockenen, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken. Und die Ägypter folgten und zogen hinein ihnen nach, alle Rosse des Pharao, seine Wagen und Reiter, mitten ins Meer. Und das Wasser kam wieder und bedeckte Wagen und Reiter, das ganze Heer des Pharao, das ihnen nachgefolgt war ins Meer, sodass nicht einer von ihnen übrig blieb. Aber die Israeliten gingen trocken mitten durchs Meer, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken. So errettete der Herr an jenem Tage Israel aus der Ägypter Hand. Da nahm Mirjam, die Prophetin, Aarons Schwester, eine Pauke in ihre Hand, und alle Frauen folgten ihr nach mit Pauken im Reigen. Und Mirjam sang ihnen vor: Lasst uns dem Herrn singen, denn er ist hoch erhaben; Ross und Reiter hat er ins Meer gestürzt.

3. *Seht zu!* – Sagt Mose, und tatsächlich ist das ja mehr Film als Text, zumindest in meinem Kopf. Da sind die Bilder aus den monumentalen Schinken, die den Text in technicolor tauchen.

Charlton Heston reckt, von Kraft durchzogen, seinen Stab in die Luft, und Sturm kommt auf, ein gewaltiges Brausen, das das Meer auseinandertreibt. Mose steht dort – wie der Fels im Sturm – und

hält die Wasser auf, bis die Israeliten hindurch sind. Dann stürzen die Fluten über den Ägyptern zusammen (und auch hier bekomme ich Yul Brynner als Pharaos Ramses II. nicht aus meinem Kopf).

Was für ein Text! – Nein, eigentlich: was für ein Gott! Lasst uns dem Herrn singen, denn er ist hoch erhaben! Was für ein Text – für den Ostersonntag! Klar, die Erzählung ist Teil dessen, woran Jüdinnen und Juden sich am Passafest erinnern. Aber das reicht noch nicht. Ich suche nach Ostern in der Erzählung.

4. *Angst*. Die begegnet zuerst auf der Suche. Angst, überall Angst. Wasser, Wüste, Wolken, der Wind im Gesicht und im Nacken der Atem des Pharaos mit seinen Truppen. Ertrinken, Verdursten, erschlagen werden: das scheinen, mit einer Portion Realismus betrachtet, die Optionen. Eine schrecklicher als die andere. Die Angst hat einen Namen. Sie heißt Tod. Todesangst ist Angst, die mehr ist als Angst. Weil sie scheinbar nur ein Ende kennt.

Ein Wortschwall der Panik bricht aus der Menge der Israeliten heraus: Waren nicht? Warum hast du? Es wäre besser! – Haltet doch endlich mal die Klappe, hätte Mose vielleicht gern gesagt, stattdessen: seht zu – dann werdet ihr verstummen. Und meint: dann verschwindet eure Angst. Die euch schreien lässt, die eure Fragen sprudeln lässt, die euch zitternd Anschuldigungen hervorbringen lässt. Bis Mirjam ihr Loblied anstimmt, ist kein Wort des Volkes mehr zu vernehmen. Die Todesangst hat ein neues Ende bekommen. Es heißt Leben. Ostern sagt den Stimmen der Angst, die in meinem Kopf durcheinanderreden: seid mal still. Ostern spricht zu den Ängsten: Ihr seht Wasser, Wüste, Wind, Soldaten. Vorne Sorgen, rechts Nöte, links Schmerzen, hinten den Tod. Ich aber, spricht Ostern, spricht Gott, sage euch: Ihr werdet stille sein. Fürchtet euch nicht. Denn der Ausweg ist Leben!

5. ... *denn sie fürchteten sich*. Als die Frauen vom Grab weggehen, ist ihre Furcht nicht verflogen. Es ist ja auch genug Furchteinflößendes in diesen Erzählungen. Ein leeres Grab – wer wollte da nicht erschauern? Und so leer das Grab auch ist, da war ein schmerzvoller, qualvoller Tod zu verarbeiten. Sie fürchteten sich!

Das ganze Heer der Ägypter wird von den Wellen überflutet und ertränkt! – Ostern ist ein Kampf – für das Leben und gegen den Tod. Ostern ist *Gottes* Kampf für das Leben.

Gott kämpft ihn – für uns, für jede und jeden von uns, hier und überall, heute und zu allen Zeiten.

Das Osterlachen, die Osterfreude, der Osterjubel – das ist das Staunen darüber, dass Gott diesen Kampf für uns gewonnen hat. Der Tod ist tot, das Leben hat gesiegt. Ans Kreuz geschlagen, ertrunken in den Fluten ist das im Menschen, was den Tod bringt. Der Pharaos hatte die Ägypter verstockt – ein seltsames Wort. Sie mussten ausleben, was in ihrem Herzen war. Wie auch die Menschen, die Jesus ans Kreuz schlugen, nicht von ihrem einmal eingeschlagenen Weg weichen konnten. Als hätten sie Scheuklappen vor den Augen. Wie auch ich oft genug.

Unbelehrbarkeit, Bosheit, Starrsinn. Wenn die nicht vergehen, hat das Leben keine Chance. Wenn sie besiegt sind, hat das Leben gesiegt. Diesen Sieg hat Gott errungen. Machtvoll, furchteinflößend – und doch zuletzt: befreiend. Lasst uns dem Herrn singen, denn er ist hoch erhaben; Angst, Bosheit und Tod hat er ins Meer gestürzt.

6. *Dem Ziel entgegen*. Doch der Weg ist noch nicht zu Ende. Die Israeliten mussten durch die Wüste mäandrieren, bis sie – nach vierzig Jahren – ans Ziel kamen. Wer mit dem Rad einen Gipfel erklimmt,

weiß: die gleiche Strecke (mit manch gefährlicher Kurve) muss ich auch noch hinunter. Mit Jesu Auferstehung ist der Tod und die Todesangst nicht aus der Welt. Aber der Jubel des Volkes am Ufer des Roten Meeres singt: es ist geschafft. Egal, was jetzt kommt: die eigentliche Gefahr ist vorüber. Der Radler, der beim Überfahren des Gipfels kurz den Lenker loslässt, um die Jacke zuzumachen, spürt eine unglaubliche Erleichterung – es spürt: es ist geschafft. Ostern sagt uns, jedes Jahr auf's Neue: Gott hat's geschafft. Er hat's gemacht, er bringt unsere Todesangst zum Verstummen, er entlockt uns Lebenslieder. Melodien, die uns durch das Leben tragen und Leben versprechen.

7. *Ein gutes Motiv.* Im Museo Pio Cristiano, einem der vatikanischen Museen, findet sich auf einem Sarkophag, der wohl aus dem 4. Jahrhundert nach Christus stammt, die Darstellung einer biblischen Geschichte. Zu sehen ist der Durchzug durch das Rote Meer. Ein gutes Motiv für einen Sarg. Denn gegen alle Todesangst, ja gegen den Tod selbst, steht Gott. Und mit ihm das Leben.



Damit wir in Verbindung bleiben:

<https://www.nikolai-limmer.de/>

<https://limmer-ewig.wir-e.de/gemeinsam>

Und jeden Sonntag Gottesdienst – eine Predigt, ein gutes Wort zum Mit-nach-Hause-Nehmen und Lesen. Und immer ein offenes Ohr – wir freuen uns, von Ihnen zu hören!

Ihre Pastorin Dr. Rebekka Brouwer